The show must go on

Fortsetzung zu "Liebe und Schmerz"

Von Noyn-San

Kapitel 1: 1. Pitel

The show must go on

Titel: The show must go on (steht auch da oben) *nachobedeut*

Autor: Noyn-San (also ich :-)

Rating: ick sach jetzt einfach ma ab 16

Parring: Farin/Bela (oder?)

Genre: undefinierbar

Kapitel: 1/?

Disclaimer: alles wie immer, mir gehört nichts, ich verdiene kein Geld hiermit, alle vorkommenden Personen gehören ausschließlich sich selbst, ich will niemanden hiermit verletzen oder beleidigen oder sonst was. Ich glaub das war's.

Widmung: für Lightwave, die mich dazu „gezwungen“ hat :-) DANKE!!!!

Kommentar: Also das ist die Fortsetzung zu meiner ff „Liebe und Schmerz“, ist also vom Vorteil, wenn ihr die erstmal lest (dürft dann natürlich, wenn ihr die schon mal gelesen habt, auch ein Kommi dalassen).

Kommentar2: Jo, was gibt's noch zu sagen? Have fun und lasst doch bitte ein kleines (oder auch großes:-) Kommi da.

The show must go on

Es klingelte an der Tür. Farin der gerade in einem Buch gelesen hatte, schreckte hoch. Immer wenn es gerade so spannend war, musste er gestört werden. Das war wohl sein Schicksal nie ein Buch in Ruhe lesen zu können. Er erhob sich dann aber doch widerwillig, weil das klingeln einfach nicht aufhören wollte.

„Ja, ja, ich komm ja schon.“

Farin öffnete sein Tür und konnte seinen Augen nicht trauen. Da stand kein geringerer vor ihm als ... Rod. Was aber nicht möglich war, schließlich hatte Farin doch gesehen, wie Rod auf dem Boden lag, tot, und überall war Blut. Er konnte doch jetzt nicht vor seiner Tür stehen.

„... Rod ... aber ... du, du bist doch tot ... wie ... das geht doch gar nicht ... du“

„Jan ist alles ok? Geht's dir nicht gut? Und was faselst du da von tot? Jetzt lass mich doch erstmal rein und dann reden wir über alles.“

Farin trat einen Schritt bei Seite um Rod rein zulassen und anschließend die Tür hinter ihm zu schließen. Rod ging, über Farin's komisches Verhalten kopfschüttelnd, ins Wohnzimmer und ließ sich auf die Couch fallen. Wie in Trance folgte Farin ihn und setzte sich Rod gegenüber in einen der beiden Sessel, die zu seiner Wohnzimmereinrichtung gehörten. Er sah Rod an, als würde ihm ein Geist gegenüber sitzen.

„Wie ... was ... Rod ... du“

„Also Jan jetzt noch mal ganz langsam, atme dreimal tief durch und dann erzähl mir, was passiert ist.“

Wie Rod es ihm geraten, atmete Farn erstmal tief durch. Dabei sammelte er auch gleich seine Gedanken um nicht wieder so zusammenhangloses Zeug laberte.

„Wir ... also ... Ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll ...“

„Wie wäre es am Anfang.“

Rod lächelte Farin noch mal aufmunternd zu und dann begann Farin zu erzählen.

„Wir waren doch zusammen und dann hab ich mich von dir getrennt und du warst so sauer und traurig und dann bin ich mit Dirk zusammen gekommen und du hast das nicht verkraftet und dann bist du doch nach dem Konzert so schnell abgehauen und du hast doch die Pistole gehabt und als Dirk und ich dann bei dir zu Hause waren, da ... da lagst du da in der Blutlache und du warst tot und ...“

Farin sprach in rasender Geschwindigkeit und fing dann an zu weinen, so dass er nicht mehr weiter sprechen konnte. Es war einfach alles zu viel für ihn. Rod hingegen hatte mühe bei der Sprechgeschwindigkeit überhaupt alles zu verstehen.

„Farin ... also ... Ich brauch erst mal eine Zigarette.“

Rod zündete besagte an, Farin meckerte diesmal nicht mal rum, dass er im Wohnzimmer rauchte, was er unter anderen Umständen fürchterlich getan hätte. Aber jetzt blieb er ruhig und versuchte die weiter aufkommenden Tränen zu unterdrücken.

„Jan, komm mal her.“

Rod stand auf und ging zu Farin rüber, der immer noch gegen seine Tränen ankämpfte, die einfach kein ende nehmen wollten. Er schloss Farin in eine feste Umarmung. Als Farin sich nach einiger Zeit etwas beruhigt hatte, sprach er mit leiser und beruhigender Stimme.

„Jan, dass war alles nur ein Traum. Ganz ruhig. Du hattest einen fürchterlichen

Alptraum. Aber es ist vorbei. Alles wird gut.“

Farin konnte es nicht fassen. Es war alles nur ein Traum, alles?! Die grauenvolle und sehr schmerzliche Trennung von Rod, dass ganze bängen, ob Dirk seine Gefühle vielleicht erwidern könnte. Die wunderschönen Stunden die er mit Dirk verbracht hatte und die schreckliche Beerdigung, bei welcher er mehr Tränen vergossen hatte, als bisher in seinem ganzen Leben. Alles nur ein Traum?

„Nein, dass war kein Traum, das kann kein Traum gewesen sein. Das geht doch nicht ... nein“

„Jan, sshh, alles wird gut. Beruhige dich.“

Rod wiegte Farin wie ein kleines Kind in seinen Armen hin und her, bis Farin in seinen Armen vor Erschöpfung eingeschlafen war. Er brachte Farin ins Bett, deckte ihn zu und strich noch einmal über seinen blonden Kopf. Farin träumte aber auch wieder komisches Zeug. Er und Farin, zusammen?! Das konnte er sich nun wirklich nicht vorstellen.

2 Stunden später.

Noch leicht vom schlafen taumelnd, kam Farin mit verwurschtelten Haaren aus seinem Schlafzimmer. Er strich sich ein paar lästige Haarsträhnen aus dem Gesicht und wunderte sich, warum im Wohnzimmer Licht an war, bis ihm wieder einfiel das Rod ja vorhin gekommen ist. Rod. Er lebte. Er war nicht tot. Irgendwie konnte Farin es immer noch nicht ganz glauben. Er hatte nur geträumt, es war alles nicht real. Er war nicht Dirk zusammen und Rod war nicht tot.

Er betrat sein Wohnzimmer und blieb in seiner Bewegung wie erstarrt stehen. Das konnte nicht sein, das durfte nicht sein. Farin glaubte, seinen Augen nicht zu trauen. Was er da sah, konnte einfach nicht wahr sein, durfte nicht wahr sein. Aber der Anblick der ihm geboten wurde, veränderte sich, egal wie lange er die beiden Personen, die da auf seinem Sofa saßen anstarrte. Und wieder stiegen ihm an diesem Tag Tränen in die Augen. Es war alles nur ein Traum, die Bestätigung saß da auf seinem Sofa in einer eindeutigen Position.

„Dirk ...“

Die erste Träne verließ sein Auge.

„Jan, das ... was machst du hier?“

„ICH WOHNE HIER!“

Das war zu viel für Farin, die Tränen liefen nun wie Sturzbäche seine Wangen hinunter. Er konnte nicht mehr hier bleiben, nicht mit seinen „besten“ Freunden, die da bis eben noch KNUTSCHEND auf SEINEM Sofa gesessen haben.

„Jan ... Jan bleib hier. Lass uns doch darüber reden. JAN!“

Aber Farin hörte nicht auf ihn. Er rannte, rannte als wenn sein Leben davon abhängen würde. Er wusste nicht wohin er rannte, er konnte nichts sehen, seine Augen waren voll mit Tränen, die sich ihren Weg nach draußen bahnten. Er lief ohne Ziel, einfach laufen, weg von all dem Schmerz.

Irgendwann konnte er nicht mehr laufen, er blieb stehen und sah sich um. In jedem guten Kitsch-Roman wäre er wohl an irgendeinen Park angekommen und hätte sich in diesem, natürlich total verlassen Park, auf eine natürlich ebenso verlassene Bank gesetzt und über das Geschehene nachgedacht. Aber das hier war kein Kitsch-Roman, das hier war die Realität und er stand nicht vor einem schönen verlassenen Park sondern auf vor einem kalten, aber ebenso verlassenen Friedhof. Er sah sich diesen Friedhof genauer an und merkte schnell, dass es sich um jenen Friedhof handelte, wo er dachte Rod begraben zu haben.

Er lief an den verschiedenen Gräbern und Grabsteinen vorbei. Er hatte nur ein Ziel. Er musste wissen ob es da war oder ob er wirklich alles nur geträumt hatte. An vielen Gräbern kam er vorbei, viele schöne Gräber, einige Familiengräber, aber er sah kein einziges von ihnen. Er suchte dieses eine. Und er fand es, also eigentlich nicht. An der Stelle wo das Grab von Rod sein sollte, war nichts, einfach nichts, kein Grab. Nur eine uralte Eiche stand dort, wo sein Grab sein sollte.

„Es war nur ein Traum, ein trauriger, aber zu gleich schöner Traum.“

Wieder flossen ein paar Tränen seine Wange hinunter. Einen Moment hasste sich Farin für seine Schwäche die er zur Zeit zeigte, aber bald siegte wieder seine Trauer, obwohl er nicht wusste, ob er traurig war, weil alles nur ein Traum war oder weil seine vermeintlich besten Freunde zusammen waren. Plötzlich klingelte sein Handy, er sah auf seinem Display, dass es Dirk war. Er zögerte erst ob er ran gehen sollte. Dann nahm er ab.

„Hej Jan, wo bist du?“

„...“

„Ähm, also eigentlich wollten Rod und ich dir es anders sagen, ... na ja also wir sind zusammen.“

„...“

„Jan, jetzt sag doch was. Jan. Jaan.“

Aufgelegt. Er hatte einfach aufgelegt. Farin konnte seine Stimme einfach nicht mehr ertragen. Diese Verzweiflung die aus ihr sprach. Verzweiflung ob Jan es akzeptieren würde, ob es die Ärzte weiter hin geben würde und vor allem ob sie (Rod und Bela) womöglich ihren besten Freund verloren hatten. Jan hatte es nicht mehr ertragen können und aufgelegt. Er wollte nicht hören, dass die beiden zusammen waren und wie glücklich sie doch zusammen wären.

Er wollte nicht mehr. Ohne Dirk, wusste er, würde sein Leben keinen Sinn mehr machen. Wie sollte er das ertragen, die beiden ständig zusammen zu sehen?! Täglich, fast 24 Stunden lang und auf der Bühne, sollte er dann so tun, als wäre alles normal. Und erstmal Rock Rendezvous ... Farin sank auf die Knie, er wollte nicht mehr, nicht

so. Wenn er hier sterben würde ...

Schweißgebadet wachte Farin in seinem Bett auf. Es war ein Traum, nichts als ein böser Traum. Aber was war jetzt Realität und was Traum? Farin kniff sich in den Arm, sollte ja bekanntlich helfen. Und tatsächlich es tat weh, also war das jetzt die Realität. Farin blickte rechts neben und sah in das zufrieden lächelnde Gesicht Belas. Danach sah er nach rechts und sah neben dem Foto von sich und Dirk, ein Bild von Rod, aufgenommen auf ihrer letzten Tour. Dies war also die Realität, er war mit Dirk zusammen und Rod war tot. Auch wenn letzteres nicht gerade schön war, freute er sich doch das dies hier real war und nicht ein Traum.

Plötzlich klingelte es an der Tür. Farin sah zu Bela, der sich von dem Geklingel nicht im geringsten gestört fühlte und friedlich weiter schlief. Also stand wie immer Farin auf um zu gucken, wer zu dieser frühen Stunde, immerhin schon 10 Uhr, denn störte.

Farin öffnete die Tür und davor stand:

„Rod!“

Ich weiß ich bin gemein *entschuldigendlächel* Aber es geht ja bald weiter. Aber über ein Kommi würde ich mich natürlich freuen. *ganzliebmeineleseranguck*